

Schreiben Nicolinis an Franculoni, Prokurator von San Marco

Aus dem Italienischen.

Konstantinopel, den 16. August 1769 ¹.

Seit unserer Ankunft in Konstantinopel waren wir mehreren recht peinlichen Szenen ausgesetzt. Die asiatischen ² Truppen, die auf dem Marsch nach der Donau durch die Hauptstadt rücken, meutern häufig, und bei dieser Art von Empörungen sind namentlich die Fremden allerlei Mißhandlungen ausgesetzt. Die Regierung ist ohnmächtig, die zügellose Wildheit dieser barbarischen Horden zu unterdrücken, und oft geht es um Tod und Leben, wenn man ihnen zu seinem Unglück in den Weg kommt.

Dieser Tage schickte mich der Herr Botschafter in Geschäften zum Dragoman ³ der Pforte ⁴. Nachdem wir das Geschäftliche erledigt hatten, kam das Gespräch unwillkürlich auf die Mißhandlungen, denen die Fremden in Konstantinopel ausgesetzt sind. Auf meine Beschwerden antwortete der Dragoman: »Sie würden das weniger befremdlich finden, wenn Sie den Grund für die Erbitterung des Volkes kennten. Das Publikum ist nämlich überzeugt, daß wir mit den Moskowitern nur auf Anstiften eines großen europäischen Königs Krieg führen. Man flüstert sich ins Ohr, jener König habe beträchtliche Summen im Diwan ausgeteilt, um den Ausbruch dieses unseligen Krieges zu beschleunigen. Das Volk hält nun alle Fremden für Angehörige der Nation, der es an all seinem Unglück schuld gibt, und will sich an ihnen für das Waffenglück der Moskowiter rächen. Auch läuft ein dumpfes Gerücht um, selbst der Papst mische sich in unsere Angelegenheiten, schüre das Feuer und habe an den Mufti der Hohen Pforte geschrieben, er solle uns bei unseren Unternehmen Mut machen.

»Unmöglich!« rief ich aus. »Wäre es wohl im geringsten wahrscheinlich, daß der Heilige Stuhl sich mit dem Oberhaupt der mohammedanischen Sekte einlassen sollte? Wie Sie wissen, haben die Päpste den Türken jederzeit die Ehre angetan, sie von Herzensgrund zu hassen. Ein so eingewurzelter Haß erlischt nicht so rasch. Und dann wissen Sie doch, wie empfindlich der römische Hof in dem sogenannten puntiglio ⁵ ist, und wie peinlich er auf das Zeremoniell hält, das er im Verkehr mit anderen Mächten beobachtet. Wie könnte also ein Papst sich über den alten Brauch hinwegsetzen und die unermeßliche Kluft überspringen, die zwischen der abgründigen, zur Schau getragenen Verachtung der Päpste gegen die Muselmanen und einem freundschaftlichen Verkehr zwischen zwei so wenig übereinstimmenden Personen gähnt?«

»Die Herrscher«, erwiderte jener, »wissen den Mantel nach jedem Wind zu drehen. Sobald ihr Vorteil im Spiel ist, beugen sie die Formeln nach ihrem Willen; und nach den mancherlei Vorfällen der siebzehn Jahrhunderte, von denen wir genaue geschichtliche Kenntnis haben, darf ein gescheiter Mann nichts für unmöglich halten. Zur Abkürzung des Streites will ich Ihnen jedoch gestehen, daß ich das fragliche Schreiben des Papstes in Händen habe und es Ihnen sogar zeigen kann.«

1 1769 - der Brief nimmt Bezug auf die Kriege Katharinas der Großen von 1768 - 1774 und 1787 - 1792, in denen sie die Türken vom Schwarzen Meer verjagte.

2 asiatisch - die Türkei gehört zu Asien

3 Dragoman - Dolmetscher

4 Pforte - Hohe Pforte, das Osmanische Reich

5 per puntiglio - als Reaktion darauf

Ich bat ihn um diese Gefälligkeit. Nun las er es mir vor und gestattete mir sogar, eine Abschrift zu nehmen. Bei dieser Lektüre fiel ich auf den Rücken und brauchte geraume Zeit, um mich von meiner Bestürzung zu erholen.

Anbei sende ich Ihnen den seltsamen Brief, der Ihre ganze Neugier zu erregen verdient. Jetzt zweifle ich an nichts mehr! Wenn nur der Heilige Vater sich nicht eines Tages beschneiden läßt ¹ und den Gläubigen ein gleiches befiehlt! Nach den sieben Sakramenten, die wir schon haben, wäre dies das achte. Freilich war Christus beschnitten, aber es wäre doch arg, wenn man es zu unserer Zeit würde! Doch Scherz beiseite! Ich überlasse den Brief des Papstes Ihrem eigenen einsichtsvollen Nachdenken und bitte Sie nur, mein Vertrauen auf Ihre Diskretion nicht zu mißbrauchen.

In aufrichtigster Freundschaft verbleibe ich
Ihr untertänigster und gehorsamster Diener

Nicolini.

Breve des Papstes Klemens XIV. an den Mufti Osman Molla

Aus dem Lateinischen

Klemens XIV., Papst, entbietet Unserem lieben Vetter in Abraham, Osman Molla, Mufti der Hohen Pforte, seinen Gruß.

Unser lieber Vetter in Abraham!

Wiewohl Wir Euch nicht Unseren lieben Sohn in Christo nennen können, wiewohl Ihr beschnitten und ungetauft seid, wiewohl Ihr Mohammed dem heiligen Petrus vorzieht, danken Wir Euch und dem ganzen erhabenen Kollegium der Imams doch nicht minder für den Beistand, den Ihr Uns durch Euer Fetwa ² wider die Gottlosen geleistet, die sich zu Feinden der römisch-katholischen apostolischen Religion aufgeworfen haben. Gottes Wege sind nicht die Wege der Menschen. Es hat Gott gefallen, durch den Arm der Muselmanen den Glauben der Apostel zu unterstützen. Darum segnen Wir mit Unserem wirksamen Segen die Fahne des Propheten, die, vor Euren unüberwindlichen Janitscharen ³ wehend, Unsere geliebten Söhne, die Bischöfe von Polen, befreien wird von jenem Auswurf der Hölle, jenen verstockten Ketzern, jenen abscheulichen Dissidenten, die man vom Erdboden ausrotten sollte mitsamt ihren Beschützern, den schismatischen Russen, die so unverschämt sind, den Heiligen Geist nicht so ausgehen zu lassen, wie es die Kirche zu bestimmen für gut fand. Mit frommem und heiligem Haß hassen Wir alle, die nicht so denken wie Wir. Unzweifelhaft war Euer großer

1 beschneiden lassen - zum Judentum übertreten

2 Fetwa - Fatwa; ein religiöses Grundsatzurteil. So wird der britische Schriftsteller Salman Rushdie infolge einer Fatwa des Herrn Khomeini, aus dem Jahr 1989 mit dem Tod bedroht. Jeder Muselman ist zur Vollstreckung aufgerufen, das Kopfgeld beträgt 3 Millionen US-Dollar. Der Autor lebt seitdem im Verborgenen und steht unter ununterbrochenem Polizeischutz. Dies nur eine Bemerkung zum friedlichen und toleranten Islam.

3 Janitscharen - die Leibwache des Sultans

Prophet der gleichen Gesinnung; und hätte er Unsere Feinde gekannt, er hätte sie von seinem schmalen Steg herab derb in den Abgrund gestürzt.

Ach, lieber Vetter! Wenn wir uns gut auf unseren Vorteil verstehen, so müssen wir, als Leute vom Handwerk, uns gegenwärtig enger denn je verbinden, um uns durch gemeinschaftliche Bemühungen aufrechtzuerhalten und unser Ansehen gegenseitig zu befestigen. Unseren Händen ist das Schwert anvertraut. Gottes Sache ist unsere Sache, oder wenn Ihr wollt, ist unsere Sache die seinige, und es ist doch schön, einen allmächtigen Gott zu rächen! Ich, sein Statthalter, und Ihr, ich weiß nicht was, wir beide stellen ihn in den Ländern dar, wo Gewohnheit, Lehre und Ansehen uns die Herrschaft geben. So wollen Wir denn gut muselmanisch und Ihr gut katholisch zu sein trachten, um unsere Kräfte gegen Die zu vereinigen, die uns mißfallen oder die des lange getragenen Joches müde sind und es abwerfen wollen. Blinder Gehorsam artet in den Geist des Aufruhrs aus. Die gottlose Vernunft wagt sich dreist an die Prüfung dessen, was sie in Einfalt anbeten sollte, und um das Unglück voll zu machen, unterstehen sich die Menschen, selbst zu denken, statt wie in der guten alten Zeit ihre Gedanken nach Unseren heiligen Befehlen zu richten. Ihr, edler Mufti, habt Omars großes Schisma ¹ und die neuen Sekten zu bekämpfen, die gleich der Hydra ihre immer neu erstehenden Köpfe wider den Koran Eures großen Propheten erheben. Wir haben aufrührerische Söhne, die Uns verfolgen, die Uns taub gemacht haben, damit Wir sie nicht hören, und stumm, damit Wir ihnen nicht antworten müssen. Wenn wir uns zusammuntun, so werdet Ihr Unsere Exkommunikationen mit Euren tapferen Janitscharen unterstützen, Wir aber werden von Unserem Heiligen Stuhl das Anathema gegen Eure Omaristen herabdonnern. Möge der barmherzige Gott alle, die nicht so denken wie wir, zum Heil ihrer Seelen ausrotten, die Schismatiker, die Ketzer, die Omaristen und nicht zu vergessen die Philosophen, eine Sekte, die noch verkehrter, ungläubiger und vernünftelnder ist als alle anderen. Wir können nicht umhin, Euren großen Propheten zu preisen, daß er so weise war, bei Euch Mohammedanern für heilige und fromme Unwissenheit in allen Dingen zu sorgen. Einer Unserer Vorgänger, Leo X., war weniger weise und bei weitem unbesonnener. Er beschützte die abscheulichen Wissenschaften, die die Menschen aufklären und ihnen den Geist des Schwindels und der Unabhängigkeit einflößen, dessen verderbliche Fortschritte den Altar untergraben, indem sie Unseren Thron erschüttern. Ach! Warum sind die Christen im Punkte der Unwissenheit keine Muselmanen!

Ihr sehet, Unser Vetter in Abraham, wir kommen Euch näher; wir wünschen so unwissend zu sein wie Ihr. Warum sollte die Hohe Pforte nicht an die dreißig Konzile annehmen? Sie würden im Verein mit dem Koran und der gottseligen Unwissenheit, in der Ihr verharret, alle Muselmanen der unendlichen Herrlichkeit der Heiligen würdig machen, die mit Abraham, Isaak und Jakob in ungetrübter Seligkeit leben. Jeden Tag werfe ich mich nieder vor dem Gott Abrahams, der auch der Eure ist, und flehe ihn mit Tränen und Zerknirschung an, Euren Geist und Euer Herz unserem Glauben zuzuwenden und Euch aufzunehmen in seine heilige Herde. Aber die Wege seiner Vorsehung sind unseren Augen verborgen. Eure Stunde ist noch nicht gekommen. Bis daß sie erscheint, flehe ich zu Gott, seinem Sohn und der ganzen Schar der Heiligen, daß sie die unüberwindlichen Heere der Hohen Pforte stärken, segnen und beschirmen. Schon öffnen sich meine Augen. Ja, ich sehe, ich sehe Eure unbezwinglichen Janitscharen über die Schismatiker, die Ketzer und die

1 Omar - Abu Hafs Umar I., unter seiner Herrschaft entstand eine zweite Dynastie, + 1295

Legionen der Hyperboräer triumphieren. Reinigt denn das sarmatische Zion ¹ von den Moabitern und Amalekitern ², die es entweihen! Setzet unsere heiligen Bischöfe wieder auf ihre verlassenen Stühle und rächet im Namen Mohammeds den heiligen Petrus, seine Schlüssel, seine Kirche!

O Mufti, bester Mufti, den das osmanische Reich je gehabt hat! Wir danken Euch nochmals für Euer heiliges Fetwa, das Euren jetzigen Krieg sanktioniert und den großen Mann auf alle Eure Feinde schleudert, die auch die Feinde der Kirche sind. Verlaßt Euch auf Unsere Unfehlbarkeit, wenn wir Euch glücklichen Erfolg weissagen, und vertraut mit fester Hoffnung darauf, daß der Himmel die Wahrheit Unserer Verheißungen durch furchtbare Niederlagen Eurer Feinde bestätigen wird. Wir schließen Euch, Unser lieber Vetter in Abraham, in Unser väterliches Herz und geben Euch den apostolischen Segen.

Rom, den 4. August, im ersten Jahre Unseres Pontifikats ³.

/home/Homepage/Texte/Friedrich_II/Prokurator.odt

1 Sarmatisches Zion – Rußland Hauptstadt

2 Moabiter, Amalekiter – arabische Stämme, gegen die Moses und Joschua kämpften

3 Pontifikat – Clemens XIII. wurde 1758, Clemens XIV. 1769 durch den Willen des Heiligen Geistes Papst.